

GIB Lecture Series: Räumliche Gerechtigkeit und Große Transformation

Dienstag 13.12.2022 | 16:15 - 17:45 | GEO II, H8

Prof. Dr. Antje Matern (Fachhochschule Erfurt)

Raumbilder Lausitz 2050 - zur Rolle von räumlichen Visionen in Transformationsprozessen

Die Debatten über den Klimawandel und die Energiewende haben sich als wichtige Treiber für Veränderungen in der Raumentwicklungspolitik erwiesen. In diesem Zusammenhang setzt der Kohleausstieg bis 2038, beschlossen durch die Bundesregierung, einen neuen Rahmen für eine nachhaltige Transformation der energieintensiven Kohleregionen. Die Lausitz, das zweitgrößte Braunkohlerevier Deutschlands, steht damit vor einer neuen Dynamik, neuen Herausforderungen und einem starken Handlungsdruck auf regionaler Ebene. In den bisherigen Entwicklungsstrategien für die Lausitz zeigt sich allerdings ein starker Schwerpunkt auf ökonomischen Maßnahmen, während Aspekte der ökologischen Nachhaltigkeit vernachlässigt werden. Zudem mangelt es an Sensibilität für räumliche Verteilungsmuster oder räumlich-integrierten Strategien für die Region, die in zwei Bundesländer und mehrere Kommunen aufgeteilt ist.

Das Planungslabor „Raumbilder Lausitz 2050“, das im Rahmen eines BMBF-Projektes initiiert und 2021 umgesetzt wurde, sollte diese Lücken schließen. Dazu wurden in einem kooperativen Prozess bestehende Strategien reflektiert und integrierte räumliche und nachhaltige Visionen entwickelt. Der Vortrag reflektiert den Einsatz von Regional Design zur Unterstützung einer nachhaltigen Transformation in peripheren Regionen am Beispiel des Planungslabors in der Lausitz. Die Erkenntnisse resultieren aus empirischen Beobachtungen aus dem Planungsprozess, verschiedenen Workshops, aus der Auswertung von Planungsunterlagen und aus Interviews mit den beteiligten Raumplanungsexperten und Planungsteams. Die Ergebnisse zeigen die unterschiedlichen Erwartungen der Akteure an den Prozess und den Umgang mit den Herausforderungen des Strukturwandels. Die raumwissenschaftliche Analyse fokussiert darauf, inwieweit Friktionen zwischen unterschiedlichen Wahrnehmungs- und Deutungsmustern, Rollenverständnissen und Strategieansätzen produktiv genutzt werden konnten, um Impulse für eine nachhaltige Raumentwicklung zu setzen. Im Ergebnis wird kritisch hinterfragt, inwiefern es gelingt, mit einem solchen Ansatz Anregungen zur gesamträumlich-integrativen Planung und Governance zu geben und transformative Kapazitäten der regionalen Akteure zu stärken.